



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Festschrift zur Einweihung des Rathaus-Neubaues der Stadt Duisburg am Rhein am 3. Mai 1902

Averdunk, Heinrich

Duisburg, 1902

IV. Verlauf des Neubaues

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55496](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55496)



Steinfüllungen am Turm-Erker.

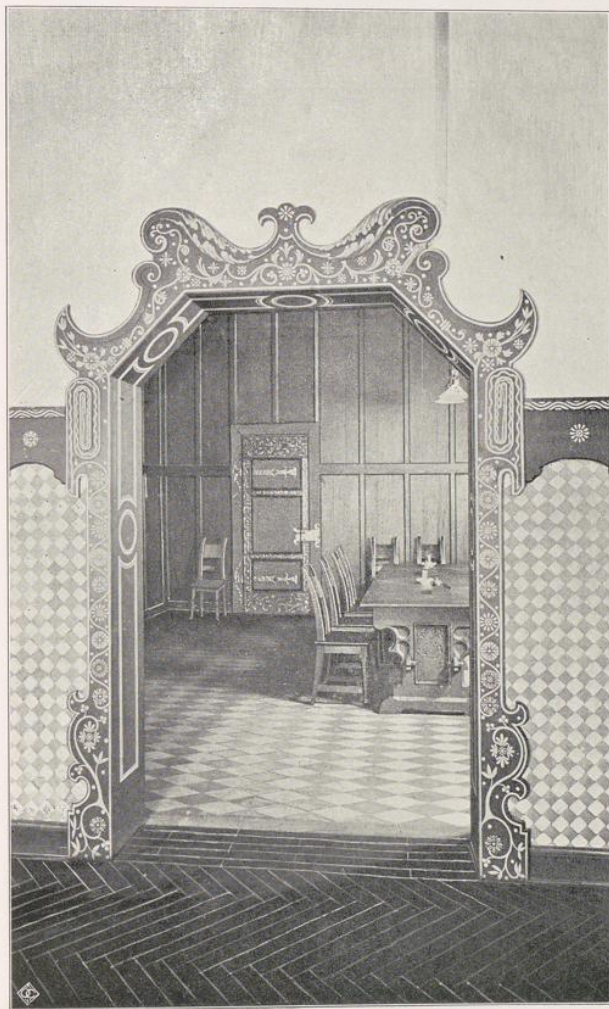
IV.

Verlauf des Neubaus.

Wie schon im Abschnitt II. hervorgehoben worden, mußte der erforderliche Bauplatz erst durch den Ankauf der zahlreichen alten, an das alte Rathaus anschließenden kleinen und größeren Häuser am Burgplatz und der an der Pfeffergasse und am Alten Markt belegenen Häuser gewonnen werden. (Abbildung 8) Es wiederholten sich auch hier wiederum die übertriebensten und ungerechtfertigsten Forderungen, so daß es mit besonderen Schwierigkeiten verbunden war, nicht allein die einzelnen Häuser und Besitzungen zu erwerben, sondern nachher auch für den Abbruch zu räumen. Anderseits mußten kleinere und alteingesessene Bürger ihr von den Eltern und Voreltern ererbtes, oder ihr in frühen Jahren zu billigen Preisen erworbenes Eigentum aufgeben, ohne gleich in ähnlicher Lage inmitten der Stadt ein anderes zusagendes und ihren Mitteln entsprechendes neues Besitztum erlangen zu können. Da eine Enteignung in diesem Falle nur mit besonders großem Zeitverlust und nur unter großen Schwierigkeiten möglich gewesen wäre, so blieb der Weg einer gütlichen Einigung allein übrig, so daß erst am 31. Mai 1897 die Abbruchsarbeiten begonnen werden konnten.

Inzwischen waren jedoch die Hauptbauarbeiten für den Rathausneubau, die Erd-, Maurer-, Zimmerer- und Steinhauer-Arbeiten, die Lieferung der eisernen Träger u. im Wege des öffentlichen Aufgebots ausgeschrieben und an die große Baufirma von Gebr. Kiefer in Duisburg vergeben worden, auch konnte bereits die Zentral-Heizungs-

Anlage in Auftrag gegeben werden, damit rechtzeitig die hierfür erforderlichen Kanäle zc. in Mauerwerk ausgespart werden könnten.



(Abbildung 32) Blick vom Vorzimmer in das kleine Kommissions-Sitzungszimmer.

Karolinger Zeit anzugehören scheint, wie der bei den Ausschachtungsarbeiten unermüdlich mittätige Altertumsforscher auf dem Gebiete alter Burgen, Herr Dr. Plath, annimmt, ist an derselben Fundstelle tiefer hinuntergelassen bis unter die neue Kellersohle hinunter, worüber eine besondere Verhandlung mit genauen Zeichnungen aufge-

Am 20. Juli 1897 wurde dann der erste Spatenstich zu den erheblichen Ausschachtungs-Arbeiten für den ersten Bauflügel gemacht, welche dadurch besonders umfangreich wurden, daß die Baustelle nach dem Alten Markt zu 4,5 Meter tiefer liegt, als am Burgplatz. Außerdem wurden aber auch die am alten Markt belegenen Räume, sowie die Höfe vollständig unterkellert.

Bei diesen Ausschachtungsarbeiten wurden nicht allein alte Mauerreste von früheren Bauten auf diesem Gelände aufgedeckt, sondern auch viele Urnen, Krüge zc. aufgefunden, welche verschiedenen bis in die Karolinger Zeit hineinreichenden Zeitepochen angehören, und im Altertums-Museum aufbewahrt werden.

Ein größerer, ganz alter Mauerrest, welcher einem Bauwerk aus der

nommen ist, welche in einer Ausfertigung in einer Büchse bei den Mauerresten mit vergraben und in einer zweiten Ausfertigung zum Archiv genommen wurde.

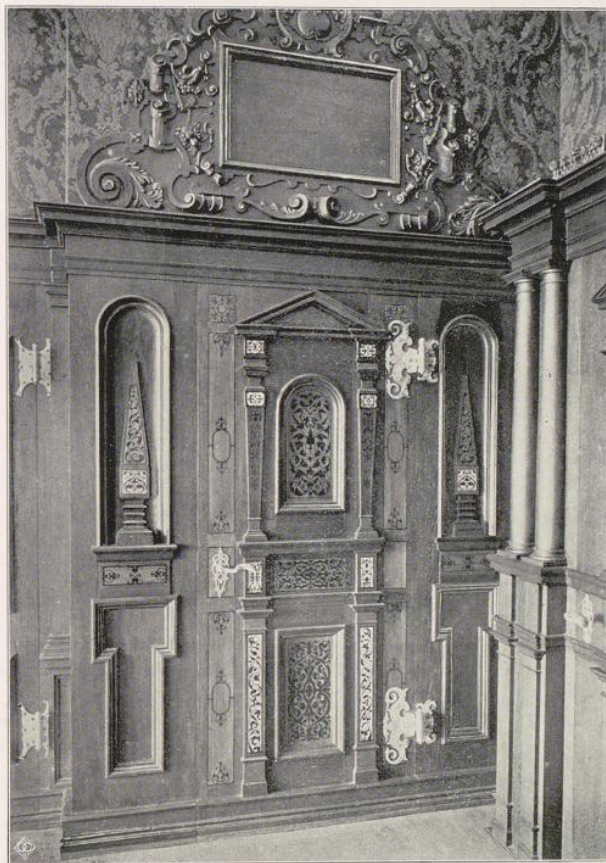
Im übrigen erwies sich der tiefere Baugrund wie sonst im allgemeinen als ein guter, so daß die Fundamentierung keine besonderen Schwierigkeiten verursachte.



(Abbildung 55) Innenansicht vom Arbeitszimmer des Oberbürgermeisters.

Am 15. August 1897 konnte mit der Ausführung des Mauerwerks begonnen werden, so daß es möglich wurde, bis Ende des Jahres den nach der Salvatorkirche zu belegenen Flügel bis zur Erdhöhe des Burgplatzes in den Fundamenten im Keller- und im Erdgeschoß am Alten Markt Mauerwerk hoch zu führen. Um nun das

Treppenhaus mit dem Haupteingang dabei gleich mit herstellen zu können, mußte der Anbau aus den 70er Jahren geräumt und abgebrochen werden. Die hier im Erdgeschoß befindliche Stadtkasse wurde in passend hergerichteten Räumen des bereits für das Stadtbauamt angemieteten früheren vom Rath'schen Hauses an der Düsseldorferstraße



(Abbildung 34) Innenansicht der Eingangstür in das Arbeitszimmer des Oberbürgermeisters.

untergebracht, während für die Sitzungen des Stadtverordneten-Kollegiums die Aula der höheren Töchterschule in Anspruch genommen werden mußte. Bei den besonders günstigen Witterungs-Verhältnissen der Jahre 1898 und 1899 und in Folge der angestrengtesten Bautätigkeit aller betreffenden Unternehmer und Lieferanten gelang es, den Bau so zu fördern, daß der erste Bauflügel bereits zum 1. April 1900 bezogen werden konnte und wenn auch in einzelnen Räumen eine enge Besetzung stattfinden mußte, so ging es doch an, das ganze Hauptbureau, die Stadtkasse, die Schul-, Steuer- und Gewerbe-Büreaus mit dem Meldeamt und sonstigen Nebenweigen, sowie das

Standesamt und das Stadtbauamt in diesem ersten, allerdings größeren Flügel unterzubringen. Darauf wurde sofort mit dem Abbruch des alten Rathauses begonnen, um demnächst an dessen Stelle den zweiten Flügel des neuen Rathauses aufzubauen. Leider wurden nun die Ausführungsarbeiten durch den in dieser Bauaison ausbrechenden Streik der Maurer- und Zimmerleute erheblich gestört, woher eigentlich erst mit Ende Oktober wieder eine geregelte Bautätigkeit entwickelt werden konnte, soweit die Witterungs-

verhältnisse des eintretenden Winters dieses überhaupt zuließen. Dabei stellte es sich dann bald heraus, daß die an der alten Rathausbogenstraße und an dieser Seite am alten Rathhausturm anstoßenden Baulichkeiten nicht allein den Neubau sehr behinderten, sondern auch durch die in größere Tiefe hinabgehenden Ausschachtungen für den

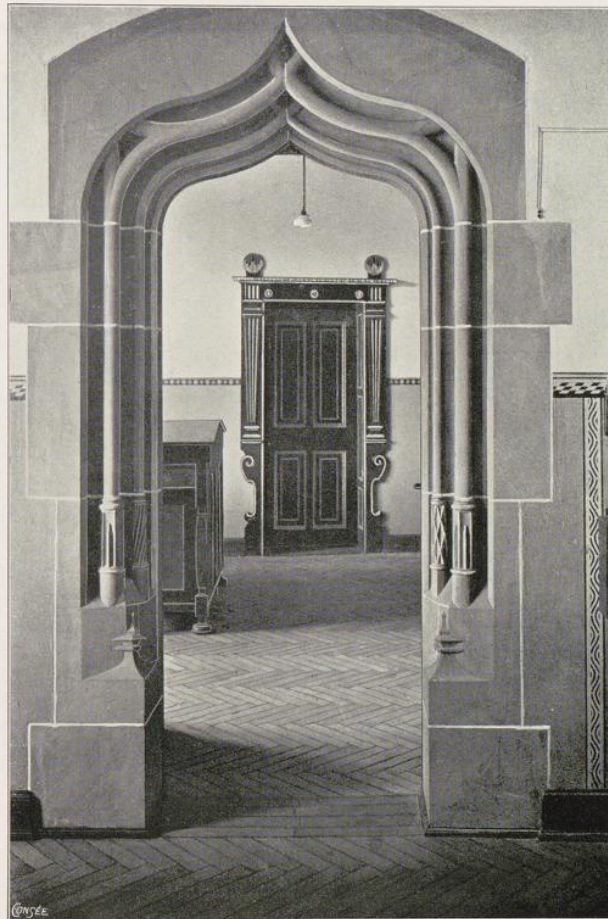


(Abbildung 55) Korridoransicht der Eingangstür zum Oberbürgermeister.

neuen größeren Turmbau gefährdet wurden, so daß tiefere Unterfahrungen der Häuserfundamente nötig geworden wären. Unter diesen Umständen erschien daher das Angebot des Besitzers dieser Häuser Weinhausmarkt 12 u. 12 a und Burgplatz 15 zum Ankauf um so annehmbarer, als es bei den sofort eingeleiteten näheren Verhandlungen gelang, über eine nicht zu hohe Preisforderung einig zu werden. Da nun aber die Baupläne dem neuen Erwerb entsprechend unter Hinzuziehung dieser Häuser zu dem Neubau des Rathauses geändert werden mußten, so konnten sich die Arbeiten vorerst nur auf den einen unverändert bleibenden Teil des zweiten Bauflügels beschränken, bis erst für die vorgelegten neuen Bau-

pläne des dritten Flügelbaues die Genehmigung und die Bewilligung der dadurch herbeigeführten weiteren Kosten von 150 000 Mark von dem Stadtverordneten-Kollegium erteilt war. Nachdem hierauf der Abbruch dieser Häuser sofort vorgenommen war, konnten die Bauarbeiten nunmehr mit verdoppelten Kräften wieder aufgenommen und fortgesetzt werden, so daß bis April 1901 der zweite Bauflügel

im Rohbau unter Dach gebracht war und die Bauarbeiten des dritten Bauflügels am Burgplatz fast im Rohbau und der Teil an der Bogenstraße und am Weinhausmarkt bis zur Erdgleiche fertig waren. Durch die Ausgestaltung der Bogenstraße zu einem weiteren Hof des Rathauses, welcher gleichzeitig dem Durchgangsverkehr vom Burgplatz zum Weinhausmarkt und zur Schwanen- resp. Beekstraße dienen sollte, konnte die äußere Erscheinung des Rathauses an diesem Teile einen besonders malerischen Reiz gewinnen, wenn dieser Hof nur für den Fußgängerverkehr eingerichtet wurde. Die bis dahin hier vorgesehene Fahrstraßenverbindung mit starkem Gefälle vom Burgplatz zum Weinhausmarkt wurde daher, da sie doch nie dem größeren Fuhrverkehr hätte dienen können, ganz fallen gelassen und dafür ein Innenhof mit Durchgang für Fußgänger ausgebildet. Durch den großen Bogen im Turm am Burgplatz, sowie durch den großen durch 2 Geschosse reichenden Bogen am Weinhausmarkt wurden prächtige Einblicke in diesen Innenhof geschaffen, in welchem



(Abbildung 36) Blick in ein Geschäftszimmer der allgemeinen Verwaltung.

durch eine große Treppenanlage, in der ganzen Breite desselben, das starke Gefälle nach dem Weinhausmarkt überwunden wurde. Die hierdurch bedingten baulichen Veränderungen führten zwar eine Verzögerung der Bauausführung in diesem Teile herbei, wurden jedoch so beschleunigt, daß der weitere Aufbau des zweiten und dritten

Flügels nicht wesentlich aufgehalten wurde. Leider konnte der innere Ausbau des großen Sitzungsaaes auch im Laufe des Sommers noch immer nicht vorgenommen werden, weil die näheren Entwurfszeichnungen wegen der damit verbundenen größeren Mühe und wegen öfterer Umarbeitungen mehr Zeit als angenommen war, in Anspruch



(Abbildung 37) Treppenhaus zum zweiten Obergeschoß.

nahmen. Der Architekt hatte sich in rühmenswerter Weise die besondere Aufgabe gestellt, hier einen eigenartigen, der Würde des Hauses entsprechenden, prächtigen und in allen seinen Teilen künstlerisch durchgebildeten Raum herzustellen. Ebenso konnte auch der Turmbau in seinen größeren Höhen, abgesehen von der zeitraubenden und schwierigeren Ausführung nur langsam fortschreiten, um die Solidität und Sicherheit des Aufbaues nicht zu beeinträchtigen, zumal häufige und starke Niederschläge eintraten, welche die Ausführung der Maurerarbeiten selbst auch vielfach störten und hemmten. Der Turmhelm selbst wurde dann nach verschiedenen

Umarbeitungen in ebenso eigenartiger wie ansprechender Durchbildung zur Ausführung gebracht.

Den vereinten Kräften und Bemühungen aller Beteiligten gelang es aber doch, vor Eintritt des Winters mit seinen Unbilden von Frost und Schnee den Bau unter Dach zu bringen, und soweit im Äußeren zu vollenden, daß im Wesentlichen nur noch der innere Ausbau der bedeutenderen Räume fehlte. Die Eichenholzschnitzereien der Decke und der Täfelung vom großen Sitzungsaae nebst den Galerien

konnten nunmehr nach Eingang der Spezialzeichnungen energisch vorgenommen und gefördert werden, gleichzeitig wurden die Stukkateur-Arbeiten angesetzt und die Glasmalereien für die Fenster in Auftrag gegeben. Weiterhin wurden wegen des vorgesehenen bildnerischen Schmuckes des großen Saales Verhandlungen mit hervorragenden Düsseldorfer Malern eingeleitet. Nachdem dieselben zu einem günstigen Abschluß gediehen waren, und nachdem auch die Verhandlungen mit der Firma Schmidt & Cie.

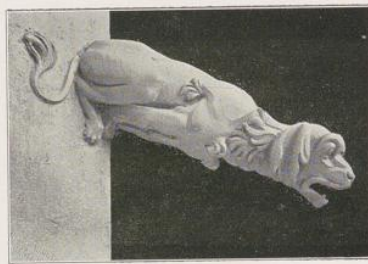


(Abbildung 38) Innenaussicht des Treppenhauses im zweiten Obergeschoß.

in München wegen Ausmalung des großen Saales ein günstiges Resultat ergeben hatten, konnte im Laufe des Winters die Genehmigung zu den vorbenannten Ausführungen vom Stadtverordneten-Kollegium eingeholt werden, welches in Ansehung des Zweckes und der würdigen und monumentalen Ausgestaltung der Repräsentations-Räume die geforderten Mittel hochherzigen Sinnes bewilligte, und außerdem beschloß, dem Saale noch einen besonderen Schmuck zu geben durch ein in Oel gemaltes Bild vom Herrn Oberbürgermeister Lehr in dankbarer Anerkennung der großen Verdienste desselben um die Stadt im Allgemeinen, wie um den Rathausbau im Besonderen. Mit der Ausführung desselben wurde der Maler Herr Robert Böninger zu Düsseldorf

betrault. Anderseits erklärte sich Herr Kommerzienrat O. Böninger bereit, das für den Saal vorgesehene Bild des Kaisers Wilhelm II. zu stiften, während Herr Karl Nieten das Bildnis von dem Hauptmilitär Bismarcks, von Roon, für die fernere Ausschmückung des Saales widmete.

Die Anlagen der elektrischen Beleuchtung in den gesamten Räumen des Neubaus, die Beschaffung des notwendigen Mobiliars, namentlich für die Sitzungssäle, für die Zimmer des Herrn Oberbürgermeisters und der anderen besser auszustattenden Räume, gab noch viele Arbeit und Mühe, so daß es nur mit Aufbietung aller Kräfte gelang, den Bau zur Einweihung am 3. Mai 1902 in allen seinen Teilen fertig zu stellen.



Wasserspeier am Hauptportal.